

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Freidenker

Abonnement für Deutsch-
land und Schweiz (auch auf
jedem Postamt) vierteljährlich
M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere
Länder M. 1.60 = Fr. 2.—

Hell dir, Prometheus! In eisiger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da siegst du, vom Götterneide | in Ketten geschniedet, dem Geier zur Weide!
Der nistet, wo Purpur und Kutte thront | und wahngeblendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranken | schwiebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich.
Ausferate kosten pro vierge-
halbene Zeitzeile 20 Pfz. =
25 Cts., bei Wiederholungen
Rabatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 4 Lfd. Nr. 524

München und Zürich, den 15. Februar 1914

22. Jahrgang

Inhalt: Ernst Haeckel. Zu seinem 80. Geburtstage. Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen). — Haeckels Einwirkungen auf mich. Von Gustav Tschirn (Breslau). — Freidenkertum. — Zur Kirchenaustritts-Bewegung. — Mitteilungen und Ausferate.

lust und scherzendem Uebermut, der neigt zu dem Glau-
ben, einen flotten Burschen vor sich zu haben.

Das Ideal des Vollmenschen verkörpern wir gern
im Bilde des reifen Goethe; er gilt als das Muster einer
harmonisch starken Persönlichkeit. Auch Haeckel mutet
mich mit einer kraftvollen Harmonie an. Ich muß ihn
folgerichtig jenen klassischen Heroen von Weimar und
Jena anreihen, deren Milieu und Ideenleben ihn mächtig
beeinflußt hat. Drum denke ich mit Vorliebe Haeckel
an einem Platze, wo ich vor Jahren mit ihm plauderte:
im Garten des Jenenser Schillerhauses bei der alten
Sternwarte, am alten Steintische, wo Goethe und Schiller
manch gutes und großes Wort miteinander gewechselt
haben. Und wenn ich Haeckels Lieblingswort "Monismus"
bedenke, so klingt mir daraus etwas von jener
erhabenen Harmonie, die Goethe in den Versen meint:

"Und es ist das ewig Eine,
Das sich vielfach offenbart."

Dennnoch! Das Vielfache hat auch eine Seite, die als
Dissonanz empfunden werden kann und dann die mo-
nistische Lösung mit dem Fehderuf des „Dualismus“
beantwortet. Ewig wie das „Monon“ gilt auch wohl die
Wahrheit jenes Pauluswortes von einem Gesetz in den
Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze des Geistes.
Zwiefach erlebt sich eben jeder Mensch: einerseits als In-
nerlichkeit, Seele, Geist, anderseits als Außenlichkeit,
Körper, Sinnlichkeit; und mag der Monist betonen, diese
zwei seien eins, so läßt sich doch die Tatsache nicht hin-
wegdisputieren, daß die Eins auch wieder eine Zwei ist.
Auch in der Gegenwart spielt dieser Widerspruch eine
Rolle. Haeckels Welträtselbuch hat mit seiner fecken
Einheitslehre nicht bloß ein Heer begeisterter Anhänger,
sondern zugleich eine leidenschaftliche Gegenpartei auf den
Plan gerufen. So kommt es, daß der Apostel Goethe-

Ernst Haeckel.

Zu seinem 80. Geburtstage.

Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen).

Es ist üblich, das Alter für die trübsste Periode des Menschenlebens zu halten, und zwar deshalb, weil im Alter die Kraft, zu genießen und zu handeln, im Verfall begriffen sei. Doch es hat neben dem Verfall noch eine andere Seite: die Reife. Wenn aller Sinn des Wachstums auf die Frucht abzielt, so bedeutet der Herbst nicht Zerstörung dieses Sinnes, vielmehr seine Erfüllung. Im Greisenalter kann der Mensch einem Erntewagen gleichen, der Garben zur Scheuer befördert. In diesem Falle jubelt das Volk und schmückt den Wagen mit der Krone von Blumen und buntem Flitter. Solch' ein Fest wird dieser Tage von einer großen Menge unserer Volksgenossen, von Vertretern sämtlicher Kulturnationen begangen: mit der Erntekrone schmücken sie die weißen Löcken eines Hauptes, das unsere Zeit mit einem höchst kostbaren Fruchtschmuck bedacht hat; sie feiern Ernst Haeckels achtzigsten Geburtstag. Und wenn irgend ein Greis Anspruch machen darf auf den Ruhm, keine Ruine, sondern ein reifer Fruchtbau, ein Vollmensch zu sein, so ist es Haeckel. Denn an körperlicher wie an geistiger Spannkraft kann er sich mit vielen Männern messen, die zwanzig Jahre jünger sind; und wer diese blauen Augen unter der herrlich gewölbten freimütigen Stirne blitzt sieht und die helle Stimme schmettern hört in Kampfes-